

Am 7. Oktober 1989 sah er sie zum ersten Mal

Hollerung saniert die Berliner Siegessäule: Bei Projektleiter Torsten Singer werden da Erinnerungen wach

VON GERD MÖCKEL

Reichenbach. Torsten Singer, 37 Jahre jung, Steinmetzmeister und gerade für die Reichenbacher Firma Hollerung Spiritus Rector eines prestigeträchtigen Auftrages mitten in der Hauptstadt: Hollerung saniert im Zusammenspiel mit anderen Firmen bis Oktober die Berliner Siegessäule und profitiert damit von einem Vier-Millionen-Auftrag, der in die Erfolgsgeschichte des 50 Mitarbeiter starken Steinmetz- und Restaurationsbetriebes passt wie der neue Naturstein, mit dem die Vogtländer gerade das in die Jahre gekommene Wahrzeichen Berlins wieder ins Lot bringen.

Mittendrin in der Generalüberholung der Säule steckt als Projektleiter Torsten Singer, für den die im März begonnene Arbeit an dem 67-Meter-Koloss besondere Erinnerungen wachruft: Als 16-jähriger war er 1989 Zeitzeuge der letzten Jahrestagsfeier der DDR-Führung. Unter den Linden. „Ich stand vor der großen Tribüne und habe sie alle gesehen, vom Erich angefangen“, erzählt er von seinem Einsatz als DRK-Helfer in Höhe der Humboldt-Uni. Stationiert war seine Truppe mit dem Zentralmusik-Chor in der Pionierrepublik Wilhelm Pieck. Die war wenig später auch Geschichte.

Für Torsten Singer und seine Mitstreiter war die Siegessäule in

unerreichbarer Ferne, obwohl sie doch so nah war. Am Brandenburger Tor war Schluss. „Aber natürlich haben wir rüber in den Westen geschaut, also habe ich die Siegessäule damals vermutlich das erste Mal gesehen. Ja, und heute ist das alles kein Problem mehr“, denkt Torsten Singer an seinen ersten Einsatz in Berlin zurück. Damals noch in der geteilten Stadt. Ein paar Monate später war er wieder in Berlin, in der vereinten Stadt. Als Teilnehmer der letzten DDR-Leichtathletik-Meisterschaft im Mai. Über 1500 Meter holte er mit der Vogtland-Mannschaft Platz 4. Heute hat er mit Hollerung in der Hauptstadt einen Podestplatz erobert.

—Seite 13: Bericht



Torsten Singer. Damals Gast in der geteilten Stadt, heute Projektleiter im vereinten Berlin. —FOTO: FRANKO MARTIN